

der VG WORT und dem Auswärtigen Amt zur Förderung exzellenter geistes- und sozialwissenschaftlicher Publikationen vergeben wird. Das Preisgeld diene zur Finanzierung der Übersetzung ins Englische. Für ein solches Buch gibt es im angelsächsischen Bereich keinen geeigneteren Publikationsort als die Reihe „Studies in Medieval and Reformation Thought“, die seit ihrer Begründung durch Heiko Oberman eine Brücke zwischen der deutschen, englischen und nordamerikanischen Reformationsforschung im weitesten Sinne darstellt. Inhaltlich blieb die Übersetzung gegenüber der deutschen Ausgabe unverändert, zumal substanzielle Arbeiten über Herzog Georg seit 2008 nicht mehr erschienen sind. Die 2010 und 2012 herausgekommenen Bände der Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs betreffen erst die Zeit ab 1528, die von Volkmar nicht mehr behandelt wird. Lediglich die Gliederung des Buches wurde – englischen Lesebedürfnissen entsprechend – verschlankt. Die Übersetzung wird hoffentlich dazu beitragen, dass neue Forschungsergebnisse zur deutschen Reichs- und Landesgeschichte um 1500 zügig rezipiert werden.

Leipzig

Enno Bünz

UDO ARNOLD (Hg.), Priester im Deutschen Orden. Vorträge der Tagung der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens in Wien 2012 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 77; Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, Bd. 15), VDG Weimar, Weimar 2016. – 256 S., geb. (ISBN: 978-3-89739-866-5, Preis: 38,00 €).

Der hier zu besprechende Sammelband bündelt die Beiträge der 15. Konferenz der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, die 2012 in der heutigen Zentrale des Deutschen Ordens in Wien stattfand und die dem Andenken an Marian Tumler gewidmet war. Dem langjährigen Hochmeister, dessen Todestag sich 2012 zum 25. Mal jährte, verdankt die Deutschordensforschung nicht zuletzt die umfangreichen Regesten der Urkunden des Deutschordenszentralarchives. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Auseinandersetzung mit den Priesterbrüdern des Ordens und ihrem Wirken. Schon ein Blick in das Inhaltsverzeichnis lässt erahnen, dass hierbei ganz unterschiedliche Themenfelder aufgegriffen wurden.

Nach einem Vorwort von Herausgeber Udo Arnold betont KLAUS MILITZER („Herren der Schriftlichkeit und Verwaltungsfachleute: Kanzler der Hochmeister“, S. 1-18) die Bedeutung einzelner Priesterbrüder als Vorsteher der hochmeisterlichen Kanzlei und beschreibt deren Aufgabenbereiche und Gestaltungsmöglichkeiten. JAN-ERIK BEUTTEL („Priesterbrüder des Deutschen Ordens als Diplomaten: Das Beispiel der Generalprokuratoren“, S. 19-39) widmet sich anschließend den Vertretern des Ordens an der römischen Kurie, während RADOSLAW BISKUP („Bischöfe aus dem Deutschen Orden in Preußen. Bemerkungen über die Mechanismen der Bistumsbesetzung“, S. 41-60) die Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb der preußischen Diözesanverwaltungen behandelt. Anschließend werfen sowohl ROMBERT STAPEL („Priest-brethren in the Utrecht bailiwick, their superiors and their ties to the community“, S. 61-73) als auch ANETTE LÖFFLER („Die Liturgie des Deutschen Ordens in der Ballei Utrecht“, S. 75-94) einen Blick auf die Ballei Utrecht und die dortigen Priesterbrüder sowie die liturgische Ausgestaltung im Mittelalter. FRANCESCO FILOTICO („Priesterbrüder in der Ballei Bozen im 13. Jahrhundert“, S. 95-111) untersucht im Folgenden die erhaltenen schriftlichen Nachweise auf Ordenskleriker in der hochmittelalterlichen Ballei Bozen und verdeutlicht zugleich die Bedeutung des dortigen

Kirchenbesitzes des Deutschen Ordens. ARNO MENTZEL-REUTERS („Intellektuelle und Mystiker unter den Priesterbrüdern des Deutschen Ordens“, S. 113-130) richtet hingegen den Fokus auf einzelne theologische Meisterwerke des Mittelalters die mit hoher Wahrscheinlichkeit Priesterbrüdern zugeschrieben werden können sowie auf bekannte Mystiker innerhalb des Ordens. Der Aufsatz von DAMIAN HUNGS („Der Deutschordenspriester“, S. 131-156) sei an dieser Stelle explizit hervorgehoben, da er kompakt, jedoch sehr kenntnisreich und luzide die Geschichte der Priesterbrüder darlegt und dabei vielerlei wichtige Aspekte zu deren Herkunft, Tätigkeitsfeldern und Stellung innerhalb der Ordensstrukturen einfließen lässt. Die Beiträge von BERNHARD DEMEL („Zur Priestergewinnung und Seminarbildung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und im schlesisch-mährischen Meistertum zwischen Reformation und Säkularisation“, S. 157-176) und ARNOLD OTHMAR WIELAND („Wandel im 20. Jahrhundert: Vom Ritterorden zum klerikalen Orden“, S. 177-214) verlassen zeitlich das Mittelalter und bilden den Brückenschlag zur heutigen Ausformung des Deutschen Ordens als rein geistliche Kommunität. Den Sammelband beschließt ein ausführlicher Nachruf von UDO ARNOLD auf Marian Tumler (S. 215-230). Ein Orts- und Personenregister rundet diesen vollends gelungenen und sorgfältig redigierten Band ab, dessen Stärke in der großen thematischen Bandbreite seiner Beiträge liegt, die hoffentlich Anstoß für so manch vertiefende Auseinandersetzung geben mögen. Denn obwohl man sich mittlerweile der Bedeutung der Priesterbrüder für das Werden und die Ausgestaltung des Deutschen Ordens in der Forschung einhellig bewusst ist, fehlen grundlegende wissenschaftliche Untersuchungen zu einzelnen Aspekten noch immer. Speziell für den mitteldeutschen Raum stehen tiefergehende Arbeiten hierzu – bis auf wenige, eher oberflächlicher betrachtender Ausnahmen – bisher leider aus.

Jena

Jakob Altersberger

Kunst- und Kulturgeschichte

DIRK HÖHNE, Die romanischen Dorfkirchen des Saalkreises. Eine baugeschichtliche Untersuchung, 2 Bde. (Beiträge zur Denkmalkunde, Bd. 10), Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle/Saale 2015. – 870 S. mit Abb. u. Ktn., geb. (ISBN: 978-3-944507-21-7, Preis: 149,00 €).

Das zweibändige, großformatige Werk geht auf eine kunstgeschichtliche Dissertation zurück, die von Wolfgang Schenkluhn am Institut für Kunstgeschichte und Archäologie Europas der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg betreut und 2012 angenommen wurde. Die Arbeit wurde 2013 mit dem Romanikforschungspreis des Europäischen Romanik Zentrums ausgezeichnet. Aus diesem Anlass hatte ich die Ehre, den Festvortrag „Die Pfarrei in der Stauferzeit. Romanische Stadt- und Dorfkirchen aus historischer Sicht“ zu halten, der im folgenden Jahr publiziert wurde, worauf ich gerne hinweise, da er im vorliegenden Buch nicht zitiert wird. Es ist schade, dass Kunstgeschichte und Bauforschung auf der einen Seite, Landesgeschichtsforschung auf der anderen Seite trotz gerne beschworener Interdisziplinarität noch viel zu oft getrennte Wege gehen.

Damit soll allerdings nicht behauptet werden, dass der Verfasser dieses monumentalen Werkes historische Befunde, soweit ein Forschungsstand vorhanden ist, ignorieren würde. Als Untersuchungsgebiet wurde von Höhne der ehemalige Saalkreis abgesteckt, der sich beiderseits der Saale um Halle erstreckte und politisch 2007 im größeren Saalekreis aufgegangen ist. Kirchenorganisatorisch gehörte dieses Gebiet